



In seinem Schlußwort auf der 4. Kreisleitungstagung gab Genosse Werner Streipert, Sekretär der SED-Bezirksleitung, wichtige Orientierungen, um die Leistungskraft der TU für das Bauwesen wesentlich zu erhöhen.



Fotos: Hojer

Prof. Werner Reichel, Direktor der Sektion Bauingenieurwesen

Im Territorium noch schneller wirksam

Der XI. Parteitag hat neben der Weiterführung des Wohnungsbauprogramms klar die Zielstellungen für die Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft in den Mittelpunkt gestellt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit neuesten wissenschaftlich-technischen Ergebnissen und Erfahrungen einen optimalen Beitrag zur Leistungssteigerung in den verschiedensten Phasen des Bauens zu leisten. Dabei ist es unser Ziel, den Studenten am Beispiel des bezirklichen Bauwesens klar zu machen, daß die Überwindung von Rückständen und die Durchsetzung einer langfristig orientierten technischen Politik insbesondere auch von ihnen kämpferisches Engagement und jugendlichen Elan verlangen.

Auf der 7. Tagung hat Genosse Honacker sehr nachdrücklich die Anforderungen verdeutlicht, die an den Wissenschafts- und Bildungsvorlauf gestellt werden müssen, um hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Effektivität auf lange Sicht zu garantieren. Danach gilt es, in der erkundenden Grundlagenforschung das internationale Spitzenniveau mitbestimmen und auf Durchbruchleistungen zu orientieren. Über enge Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion sind die dabei erreichten Ergebnisse produktionswirksam zu machen.

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für unsere Bildungs- und Forschungsstrategie?

- Wir haben in diesem Studienjahr im Bauingenieurwesen mit der Ausbildung nach den neuen Studienplänen begonnen und sind sicher, in der Fachrichtung Bautechnik (Profil I) mit den ausgewählten Spezialisierungsrichtungen den neuen Anforderungen der Praxis zu entsprechen. Neben der Fortführung bewährter Traditionen unserer Sektion in den drei Spezialisierungsrichtungen - Baumechanik und Konstruktion - komplexe Technische Erschließung und Ingenieurforschung sowie Bautechnologie wollen wir mit der Spezialisierung - Bauinformatik die Vermittlung von Ergebnissen der Erarbeitung und Anwendung von Schlüsseltechnologien explizit umsetzen und mit der VTR

Kernenergiebau diesen wichtigen Zweig des Industriebaus in unserer Ausbildung weiter profilieren.

In der Fachrichtung Baudurchführung (Profil II) werden wir uns schwerpunktmäßig auf den Betonbau als eine bestimmende strategische Größe ausrichten.

Ein wesentliches neues Element des Bauingenieurstudiums ist die interdisziplinäre Lehrveranstaltung komplexe Ingenieurtaetigkeit, unser Parteitagobjekt für die Ausbildung.

Bei der Absolventenvermittlung müssen wir mit den Kombinate noch langfristiger planen, um dringend benötigte Kader auch an die richtige Stelle zu bringen.

In der Forschung werden wir unser Profil noch stärker auf die interdisziplinäre Kooperation mit dem Potential der TU Dresden ausrichten, um im Bauwesen der Republik und besonders im Territorium in stärkerem Maße komplexe Leistungen produktionswirksam umsetzen zu können.

Der Stand der intersektuellen Kooperation an der TUD ermutigt uns, jetzt die Schaffung eines Zentrums Bauwesen, wie es vom Rektor, Genossen Prof. Jacobs, auf der Wahlversammlung der GO 17 im Oktober 1988 mit nachdrücklicher Unterstützung durch Genossen Modrow vorgetragen wurde, konkret ins Auge zu fassen.

Als Beispiel strategisch angelegter Forschungskonzeption möchte ich die Forschung zur baumechanischen Analyse von Tragwerken im WZ „Theoretische und experimentelle Baumechanik“ nennen. Diese auf theoretischen Vorlauf orientierte Konzeption ist gleichzeitig ein Beispiel für die stetige Integration der Informatik. Die Grundlagenforschung im WZ „Komplexe Technische Erschließung“ konzentriert sich auf die Erarbeitung von - Planungs- und Entwurfsgrundsätzen sowie von - Bewertungs- und Bemessungsrichtlinien für effektive und ökonomische Netze und Anlagen der technischen Infrastruktur.

Ein bedeutsames Ergebnis der Grundlagenforschung ist das am WZ entwickelte „Rechnergestützte grafikfähige Repro-

duktionsmodell der technischen Infrastruktur“, das gegenwärtig im Umgestaltungsgebiet Dresden - Äußere Neustadt getestet wird. Damit wollen wir im Sinne des Beschlusses der 17. Tagung der SED-Bezirksleitung vom 21. 3. 89 eine Initiative zur Anwendung von Schlüsseltechnologien für einen wissenschaftlich begründeten Planungsvorlauf für die Reproduktion der technischen Infrastruktur in unserer Stadt schaffen. Das Profil des Wissenschaftsbereiches „Bautechnologie“ ist sowohl durch die Erzeugnisentwicklung als auch zunehmend durch die Hauptentwicklungslinie „Produktionsautomatisierung“ geprägt. Ich will dazu auf zwei Beispiele eingehen, zunächst zum Hubschrauberfahren:

Der im Rohbau fertiggestellte Versuchsbau an Zelleschen Weg hat den Funktionsnachweis des Verfahrens erbracht und soll im nächsten Jahr als Parteitagobjekt übergeben werden. Dieses Verfahren wurde als industrielles Monolithbauverfahren entwickelt, das ohne Anwendung eines Turmdrehkrans auch von kreisgeleiteten Baubetrieben genutzt werden kann. Es hat seine Berechtigung bei kleineren Baulücken bis zu 30 m Länge, wo der Platten- oder Geschoßbau in der Regel nicht mehr effektiv ist und nur der Mauerwerksbau eine Alternative darstellt. Die vorliegenden Ergebnisse zeichnen sich durch einen hohen Grad der interdisziplinären Kooperation an der TUD und der Verflechtung mit dem Praxispartner Kombinat Bau und Modernisierung aus.

Das zweite Beispiel betrifft das Forschungsthema „Rechnergestützte Verwaltung des Fertigtüllagers im PW Bautzen“. Am 9. 3. 89 wurde mit dem Betriebsdirektor des Plattenwerkes Bautzen vereinbart, daß durch ein gemeinsames Überleitungs-kollektiv die Umsetzung des Programmsystems nunmehr forciert betrieben wird. Für diese neuen Lösung haben sich bereits potentielle Nachnutzer angemeldet. Im Herbst dieses Jahres wird vor Ort in Bautzen ein Informationsstag für alle 48 Plattenwerke der DDR durchgeführt. Überhaupt sieht unsere neue Weiterbildungsstrategie vor, daß wir potentielle Nutzer ohne Zeitverzug durch Kurzlehrgänge mit den neuen Forschungsergebnissen vertraut machen, um so eine rasche Überleitung zu ermög-

lichen. Dabei muß es uns gelingen, die Baukombinate und -betriebe des unmittelbaren Territoriums noch stärker als bisher einzubeziehen.

Mit der Bildung des Wissenschaftsbereiches Bauinformatik im September 1985 wurde die Voraussetzung für die breite Einführung der Informatik in den Ausbildungsprozeß der Bausektionen geschaffen. Dem WB ist es immer besser gelungen, integrierend auf die Fachlehrstühle zu wirken und sie bei der Erarbeitung von Programmsystemen für Lehre und Forschung zu unterstützen und in seine eigene Forschungstätigkeit einzubeziehen.

Wir haben begonnen, auf der Grundlage zusätzlicher Industrieposten Applikationsgruppen zur Überführung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse zu bilden. In diesem Jahr nahmen vier Absolventen im Auftrag des BMK K/E ihre Tätigkeit auf. Sie werden sich insbesondere mit der Erarbeitung und Überführung von Softwarelösungen der Baumechanik und Betontechnologie befassen. Darin sehen wir eine gute Grundlage für eine langfristig orientierte Wissenschaftskooperation mit der Baupraxis.

Ich möchte hierbei auf die Überführung der CAD-Lösung „Plattenprojektorie für den Neubau Funktionsgebäude Dresden Hof“ erinnern und auf die umfangreichen Leistungen bei der Projektierung des Standorts Prager Straße Nord verweisen. Als eine erste Reaktion auf die 17. Tagung unserer Bezirksleitung wurde auf Initiative von Genossen Dr. Helbig gemeinsam mit dem WBKD ein Jugendforscherkollektiv zur „Rechnergestützten Bauvorbereitung“ gegründet, um die vorliegenden Ergebnisse umfassend wirksam zu machen.

Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit mit dem Territorium sehen wir im gemeinsamen Ausbau der experimentellen Basis. Besondere Aktivitäten richten wir auf die konzeptionelle Vorbereitung des Baues eines Technikums „Kernenergiebau“ unter Einbeziehung unserer Zentralen Versuchs- und Prüfhalle gemeinsam mit dem Institut für Kernenergiebau des BMK K/E.

Unter Führung der Parteiorganisation gilt unsere ganze Kraft der Lösung folgender Schwerpunktaufgaben:

- Die konzeptionelle Arbeit zur Ausgestaltung des neuen Fachstudiums als schöpferische Einheit von Lehre und Forschung in der Bauingenieurausbildung ist zügig abzuschließen.
- Die Lehrinhalte der Sektionen 17 und 18 sind insbesondere in den Disziplinen „Gebietsplanung und technische Infrastruktur“ und „Rekonstruktion und Erhaltung“ abzustimmen.
- Die intersektionelle Kooperation der Sektionen 17 und 18 ist mit der planmäßigen Bearbeitung der Parteitagobjekte „Rekonstruktion der westlichen Kernstadt Bautzen“ und „Standortvorbereitung Ostschlesischer Raum“ initiativ fortzusetzen. Die dabei erreichten Ergebnisse sind mit der vollen Zuwendung unserer Kapazitäten auf die Stadt Dresden konsequent einzuführen.
- Als unser Beitrag zur Anwendung von Schlüsseltechnologien sind verstärkt Softwarelösungen zur bautechnischen Projektierung zu erarbeiten und einer breiten Nutzung, insbesondere im Territorium, zuzuführen.
- Die Koordinierungsvereinbarung mit dem WBK Dresden ist in Abstimmung zwischen den Sektionen 17 und 18 neu zu erarbeiten, wobei konkrete Angebote für die Zusammenarbeit in Ausbildung, Forschung und zur strategischen Arbeit zu unterbreiten sind.

Herausforderung an Tempo, Kämpfertum, höchste Leistung

Aus dem Schlußwort von Genossen Werner Streipert

Die heutige Kreisleitungssitzung hat sich mit einem Thema beschäftigt, das für die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitages und der 7. Tagung des ZK von großer Bedeutung ist. Die konsequente Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe in Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordert gesetzmäßig die Produktivität, Effektivität und Qualität des Bauwesens zu erhöhen. Das Thema der Kreisleitungssitzung ist auch deshalb zeitgemäß, weil in Vorbereitung der Kommunalwahlen am 7. Mai die Fragen des Bauwesens, des Wohnungsbaus, des Gesellschaftsbau, des Hochbaus, der Baureparaturen und nicht zuletzt des Umweltschutzes ein wichtiger Diskussionspunkt in der großen Volksgespräche sind. Es geht darum, die großen Wirtschafts- und Wissenschaftspotenzien unseres Bezirkes noch umfassender, ergebnisreicher und wirkungsvoller für die Stärkung unserer Republik, für Leistungswachstum und Bürgerwohl zu nutzen. Gefordert werden von uns mehr Entschlossenheit und Kämpfertum, ein höheres Tempo und die bessere Wahrnehmung unserer eigenen Verantwortung. Besonders auf dem Gebiet des Bauwesens ist zur Erfüllung des Wohnungsbauprogramms, zur weiteren Ausgestaltung unserer Wohngebiete, Städte und Gemeinden ein größeres Schrittmäß in der Leistungs- und Effektivitätsentwicklung des bezirklichen Bauwesens notwendig. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine konkrete Aufgabe für die Bauwissenschaftler, Architekten, die Bauingenieure und unsere Bau- und Projektierungsindustrie. Das ist eine politische Aufgabe, die wir nur in der Einheit von Ideologie, Ökonomie und wissenschaftlich-technischem Fortschritt realisieren können. Maßstab für die Entwicklung des Dresdner Bauwesens kann nur sein, daß wir ausgehend von einer kritischen Analyse des Standes Spitzenwerte und Besttechnologien erreichen, und zwar auf allen Gebieten sowohl der Leitung und Planung, der Vorbereitung, der Entwicklung von Städtebau und Architektur, der Technologie als auch der Organisation der Arbeit mit den Baukollektiven.

Auf dem XI. Parteitag unserer Partei wurde formuliert, eine wesentlich engere Verflechtung von Wissenschaft, Bildung und Produktion zu erreichen; damit ist die Aufgabe verbunden, eine hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Effektivität der Wissenschaft auf lange Sicht zu gewährleisten. In den Beschlüssen zur Wissenschafts- und Hochschulpolitik wird besonders auf die Notwendigkeit eines komplexen interdisziplinären, in die Zukunft weisenden Wissenschafts- und Bildungsvorlaufs verwiesen. Das setzt eine neue Qualität in der Profilierung des Inhalts der wissenschaftlichen Kapazitäten und in der Beziehung zur Praxis voraus. Das Umdenken in dieser Richtung ist eine politisch-ideologische Frage, eine Anforderung an die Haltung der Wissenschaftler und ihrer Partner in Industrie und Bauwesen. Von den Wissenschaftlern der Technischen Universität wird diese Orientierung generell unterstützt, und in der Vergangenheit wurden bereits beachtliche Initiativen und Leistungen auch für das örtliche Bauwesen unseres Bezirkes erreicht.

Dennoch müssen wir einschätzen, daß die erreichten Ergebnisse der Wissenschaftskooperation einer kritischen Wertung unterzogen werden müssen, denn es ist bisher nicht gelungen, Spitzenleistungen in Spitzenzeiten und Beispiellösungen für die gesamte Republik zu erreichen. Kritisch müssen wir die Lage werten, weil der Beitrag aus Wissenschaft und Technik für Produktivitäts- und Effektivitätsentwicklung keinesfalls ausreicht, die konkret erreichten Ergebnisse nicht befriedigen und das Niveau der Projektierung, der Anwendung von CAD-Lösungen gegenüber vergleichbaren Wohnungsbaukombinaten entschieden zurückbleibt. Auch der Beitrag der Technischen Universität für das Bauwesen des Bezirkes muß schwerpunktorientiert geplant, gestaltet und geleitet werden, um entsprechende Ergebnisse zu sichern.

Wir möchten aber auch unterstreichen: Bei aller weiterer Hinwendung zu den aktuellen Aufgaben des Territoriums, der Baukombinate muß die in den letzten Jahren sprunghaft erhöhte Zahl der Leistungsverträge, die außerhalb der Koordinierungsverträge abgeschlossen wurden, zurückgedrängt werden. Sie sind nach unserer Meinung ein Ausdruck fehlender Konzentration der Kräfte auf Schwerpunkte. Auch wurde während der zurückliegenden Jahre in der Forschungs- und Entwicklungsarbeit der Technischen Universität noch nicht umfassend die Einheit von neuen wissenschaftlichen Lösungen und den technologischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Möglichkeiten hergestellt. Die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erhöhen bedeutet, bei einer Aufgabe von Anfang an technische Lösungen mit ökonomischen Be-

rechnungen zu verbinden und die technologischen Möglichkeiten zu beachten.

Im Entwurf für den Beschluß der heutigen Kreisleitungssitzung zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Universität im Bauwesen sind die entsprechenden Aufgaben enthalten. Im Zusammenhang mit der Gewährleistung komplexer Erarbeitung von Forschungsthemen in Einheit mit der Ökonomie begrüßen wir die Bildung eines Zentrums Architektur und Bauwesen, um das Potential der Bausektionen geschlossener und interdisziplinär im Verband der TU und in Abstimmung mit zentralen Forschungseinrichtungen, wie die Bauakademie der DDR, voll zur Wirkung zu bringen. Dieses Zentrum müßte schwerpunktmäßig solche Fragen behandeln wie eine CAD-CAM-Konzeption für das Bauwesen. Mit der Umgestaltung der Ausbildung, der Einführung der Informatikausbildung für alle Studenten und der Profilierung der drei Zentren Informatik, Elektronik und Produktionsautomatisierung der TU Dresden sind dafür gute Voraussetzungen vorhanden. Schneller ist zu prüfen, inwiefern neue Erkenntnisse oben genannter Forschungsgebiete, zum Beispiel Meisterarbeitsplatz oder Expertensysteme, auch für das Bauwesen genutzt werden können. Dabei ist das gesamte Potential der TU Dresden stärker auf Probleme des Bauwesens auszurichten.

Einen unverwechselbaren Beitrag könnten die TU-Bausektionen zur Unterstützung der langfristigen und fünfjährigen der bezirksgelenkten Baukombinate leisten. Bei der Mitarbeit an der konzeptionellen Grundlinie der 90er Jahre erwarten wir von den Professoren der TU Dresden, daß sie sich zu Innovationen, Lösungswegen, Profilveränderungen, progressiver Rationalisierung und zur Erschließung vorhandener Reserven des örtlichen Bauwesens des Bezirkes äußern und so die Entwicklungskonzeption unseres Bezirkes von vornherein mitgestalten. Gleichzeitig wäre zu prüfen, inwieweit Erfahrungen anderer Industriebereiche, z. B. mit dem Aufbau und der Profilierung des Rationalisierungsmittelbaus, vom Bauwesen zu übernehmen sind.

Als wichtigste Voraussetzung bei der stärkeren Einflußnahme der Wissenschaftseinrichtungen auf politische Fragen in den Kombinate erweitert sich unser im Bauwesen das enge Zusammengehen der Parteiorganisationen. Hier sehen wir im Rahmen der Arbeitsgruppe Schlüsseltechnologien unter Leitung der Abteilung Bauwesen der Bezirksleitung mehrere Möglichkeiten des parteimäßigen Zusammenwirkens. Um aus komplexer territorialer Sicht langfristig die Forschung und Überföhrungsleistung zu planen und abzustimmen, müssen die Bausektionen und die staatlichen Organe enger zusammenarbeiten. Gemeinsam zu lösende Aufgaben müssen im Vorfeld gründlicher ausgetrieben, die Hauptkettenglieder besser bestimmt und die Wissenschaftskooperation verbindlicher organisiert werden.

Im Rahmen der Koordinierungsverträge der TU Dresden mit Kombinate und Einrichtungen des Bauwesens sind langfristige Orientierungen für einen gezielten Absolventeneinsatz, für den Kaderaustausch zu erarbeiten. Das gilt besonders für alle Kader mit Spezialwissen und besonderen Fähigkeiten. Gleichzeitig ist der Einfluß der Praxispartner auf die weitere Gestaltung des Studiums entschieden zu erhöhen. Größere Aufmerksamkeit gilt der Aus- und Weiterbildung von Bauingenieuren besonders auf solchen Fachgebieten wie Statik, Konstruktion und vor allen Dingen der Ökonomie. Dazu ist die naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung im Rahmen des vorgegebenen Stundenlimits wesentlich zu erhöhen.

Insgesamt muß es noch besser gelingen, die Einheit von gesellschaftlicher und föhlicher Ausbildung in jeder Lehrveranstaltung zu sichern und die FDJ-Studenten zu Spitzenleistungen herauszufordern. Die neu eingeföhrte Lehrveranstaltung „Komplexe Ingenieurtaetigkeit“ sowie die vorgesehenen Grundbelege sind zur Erhöhung der Motivation im Grundstudium bewußt zu nutzen. Auch sollte mit Jugendforscherkollektiven, gemeinsamen MMM-Objekten auf dem Gebiet des Bauwesens noch konstruktiver und vorwärtsweltender gearbeitet werden.

Mit der heutigen Kreisleitungssitzung zum Bauwesen wurde eine sichere Orientierung für die Durchsetzung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Partei erarbeitet entsprechend den Maßstäben der 7. Tagung des Zentralkomitees und der 17. Bezirksleitungssitzung. Jetzt kommt es darauf an, unter Führung der Kreisleitung der TU und der Parteiorganisationen der Kombinate die Koordinierungsvereinbarungen weiter zu qualifizieren und eine schöpferische Arbeit zur Erfüllung der Aufgaben im Bauwesen zu organisieren. Dazu wünsche ich euch allen viel Erfolg.

Prof. H. Schmidt (Sektion Bauingenieurwesen), Leiter der AG „Bauwesen“ des Wissenschaftlichen Rates

Neues Antreten der Bausektionen an der TU

ten ist der Weg schrittweiser Automatisierung der Anlagen durch Einsatz mikroelektronischer Steuerungen, moderner Meß- und Prüfverfahren und Industrierobotertechnik zu geben.

Der Gesamtprozeß der Vorbereitung von der Planung der Investitionen bis zu unmittelbaren technologischen Produktionsvorbereitung bestimmt entscheidend die Effektivität der Investitionen sowie die Leistungsfähigkeit und Ökonomie der Baukombinate. Mit der Entwicklung und komplexen Anwendung von CAD/CAM-Lösungen ist der Weg gewiesen, wie die Projektierung, Produktionsvorbereitung und -durchführung beschleunigt und qualifiziert werden können. Internationale Erkenntnisse zeigen, daß hierbei insbesondere die Software zu einem strategischen Faktor wird.

Von uns Bauwissenschaftlern werden ganz besondere Leistungen erwartet, um die Dauerbeständigkeit unserer Baukonstruktionen zu erhöhen. Es muß gelingen, durch erhöhte Qualität bei der Herstellung, durch den Einsatz dauerbeständiger Baustoffe und eine zweckentprechende Unterhaltung unserer Bauwerke deren volle Funktionstüchtigkeit über einen längeren Zeitraum als gegenwärtig zu gewährleisten. Wir müssen den Unterhaltungs- und Reparaturaufwand an unseren Bauwerken wesentlich senken, damit die ständig wachsende Bausubstanz im erforderlichen Umfang erhalten werden kann.

Mit der Kraft der Universität müssen wir unsere politische Verantwortung für das Territorium noch stärker durch konkrete Leistungen dokumentieren, das entbindet uns aber nicht von den strategischen Aufgaben für das gesamte Bauwesen der DDR. In der Entwicklungskonzeption der Bausektionen und in den Darlegungen meiner Vorredner sind Forschungsaufgaben genannt worden, die den Beitrag der Technischen Universität Dresden zur Bauvorsuchung in der DDR sichtbar machen. Darüber hinaus wurden im November 1988 Trendanalysen für die profilbestimmenden Fachgebiete „Baumechanik“ und „Technische Erschließung“ von unseren Spezialisten erarbeitet, die ebenfalls Grundlage unserer Forschungsstrategie sind.

In seinen weiteren Ausführungen berichtete Genosse Prof. Schmidt über die konzeptionelle Mitarbeit von Wissenschaftlern der TU zur Entwicklung des Bauwesens der Bezirks Dresden im Fünfjahrplanzeitraum 1991 - 95. In diesem Zusammenhang betonte er die Verantwortung sowohl der Universität als auch der Praxispartner für die rasche Überführung und Nutzung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse, um die Bauleistungen wesentlich zu steigern.

Die 17. Tagung der Bezirksleitung unserer Partei hat als eine Kernfrage für den Bezirk die noch raschere und ökonomisch hochwirksame Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien als Kettenglied für die Beschleunigung

des Wachstums der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität der Produktion bezeichnet. Mit der Auswertung unserer heutigen Beratung sind alle Sektionen der Universität aufgefordert, sich in dieses Konzept mit konkreten Leistungen einzuordnen. Der Grundsatz „Bauen geht alle an“ muß dabei zum tragenden Motiv werden.

Am 21. 3. 1989 hat die AG Bauwesen des Wissenschaftlichen Rates der TUD eine breite, konstruktive Diskussion zur Bildung eines Zentrums Bauwesen geführt und sich einen Standpunkt erarbeitet. Es wurde empfohlen, dieses Zentrum „Architektur und Bauwesen“ zu benennen, um deutlich zu machen, daß es sich nicht ausschließlich um ein technisches, sondern auch ein durch die künstlerische Seite geprägtes Zentrum handelt. Es geht darum, die Einheit von Funktion, Gestaltung, Konstruktion, Technologie und Ökonomie zu betonen und zu zeigen, daß vordergründig der Nutzer der Bauwerke und nicht allein die Bautechnik zu sehen ist.

Grundsätzlich sind alle Schritte zur Schaffung eines solchen Zentrums gründlich vorzubereiten und erst dann Entscheidungen zu treffen, wenn Verbesserungen zur Leistungssteigerung garantiert werden können.

Von den Fachleuten des Bauwesens an der TUD wird ein Rück nach vorn erwartet. Wir sind überzeugt, daß mit der Bildung eines Zentrums Architektur und Bauwesen diese Zielstellung erreicht wird. Die wachsende Erkenntnis, daß das Bauen ein Schlüssel unserer gesamten Entwicklung ist, wird alle Mitarbeiter befähigen, ihr Bestes zu geben. Der 40. Jahrestag der Republik und der XII. Parteitag sind für uns Zielpunkte, mit würdigen Leistungen dieses neue Antreten der Bausektionen an der TU Dresden zu unterstreichen und insbesondere das Bauwesen im Territorium zu stärken.